



Am

Sonntag der Allerheil. Drey- faltigkeit.

Captivi felices.

Gluckseelige Gefangene seynd jene / die ihren
Verstand gefangen geben / das unbegreifliche
Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfal-
tigkeit zu ergründen.

T H E M A.

Euntes ergo, docete omnes gentes, baptizan-
tes eos in nomine Patris, & Filii, & Spiri-
tus Sancti. Matth. c. 28. v. 19.

Darumb gehet hin / lehret alle Völcker / und tauf-
fet sie im Nahmen des Vatters / und des Sohns /
und des Heiligen Geists.

Argumentum.

Audiens Sanctum Martinum in professione fidei de altissimo San-
ctissimæ Trinitatis Arcano ita differentem: Mens humana
intelligere non potest, nec oratoria lingua narrare, nec
diffusi sermonis Bibliothecarum volumina; confidenter
captivum felicem pronuntio quemque, qui suum hac in
parte captivat intellectum, ac altissimum hocce Arcanum,
non

non tantum piè credit, sed & devotè adorat & honorat.
 Quàm felices itaque sint tales captivi, & qualiter Sanctissima
 Trinitas à nobis sit adoranda, honoranda ac laudanda, di-
 cam.

E X O R D I U M.

Die liebe Sonne des Firmaments / jenes übergrosse Welt-
 Licht / hat unter andern wunderbaren Würckungen auch
 dieses an sich / daß sie nemlichen dem edlen Adler- Vogel
 gönne / was sie denen Ebenbildern Gottes / uns Menschen /
 widersaget / und abspricht. Allermassen nur der edle Ad-
 ler alleinig hat / so zu sagen / das Privilegium und Freyheit
 seine Augen in denen schönen Gold- scheinenden Strahlen der Sonnen zu
 ergenzen / und zu schärffen ; da sie hingegen die Augen der Menschen / wo
 nicht gar verderben / doch gewiß dunckel / und schadhafft machen.

Wie diese materallische Sonne / die schöne Sonne des Firmaments ;
 also macht es auch jene aller schönste Sonne / gegen dessen Glanz und
 Licht / die Sonn des Firmaments / nur ist wie ein ausgeblinderter Licht-
 Bugen. Will sagen : Jene aller schönste Sonne / welche Malachiae c. 4.
 v. 2. genennet wird / und ist ; *Sol iustitiae*. Die Sonn der Gerechtigkeit. *Malach,*
 Nemlichen : Gott der Allerhöchste / der dreyfaltig in denen Personen ist. *c. 4. v. 2.*
 In dieser aller schönsten / ja Göttlichen Sonnen sich zu ergänzen / und selbe
 anzuschauen ; *Sicuti est* , wie sie ist in ihrer Essenz und Wesenheit / seynd
 alleinig privilegieret die edle Adler ; das ist : Seine Heilige und Auser-
 wählte in dem Himmel. Wovon der H. Joannes Epist. 1. c. 3. v. 2. als
 so bezeuget : *Charissimi, nunc filii Dei sumus ; & nondum apparuit, quid* *1. Joan. 3.*
erimus ; Scimus autem, quoniam cum apparuerit, similes ei erimus ; quo-
viam videbimus eum, sicuti est. Allerliebste / wir seynd jetzt Kinder Gottes
 / nemlichen / wie es unser P. Lyranus lifet ; *Per gratiam adoptionis.* P. Lyr. in
 Durch die Gnad der Auserklohrung. Und ist noch nicht offenbar / was *Ep. 1. Joan.*
 wir seyn werden ; wir wissen aber / daß wir ihm (in possessione coelestis her- *c. 3. v. 2.*
 reditatis, wann wir einsmahls das versprochene himmlische Erbtheil wer-
 den in Besiz bekommen) werden gleich werden. Das ist / wie es Corne-
 lius à Lapide erkläret : *Erimus perfectè Sancti.* Wir werden vollkommen *Cornel. à*
 heilig seyn : Dann wir werden ihn sehen / wie er ist. *Videndo Ipsum clarè* *Lap. hic.*
Trinum & Unum, schreibt wider P. Lyranus. Wir werden ihne klar se-
 hen / wie er Dreyfaltig in denen Personen / und Eins in der Gottheit. Die
 Heilige Gottes dann / als edle Adler / alleinig haben das Privilegium und
 Freyheit

Freyheit ihre Augen an der allerschönsten Sonnen der Gerechtigkeit / an Gott / auf ewig zu ergängen und zu erfreuen. Da hingegen uns armseeligen Menschen / so lang wir uns in diesem sterblichen Leib befinden / solches nicht nur allein abgesprochen ist / sondern / je mehrer wir der Schönheit und Vollkommenheit diser allerschönsten Sonnen der Gerechtigkeit / Gott / und dem unergründlichen Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / nachsinnen / und trachten zu ergründen ; je mehrer verlesen wir die Augen des Gemüths ; je größern Gefahren / auch ewig zu erblinden / und von dem Angesicht Gottes verstoßen zu werden / unterwerffen wir uns.

Erkläre es mit dem / was in Göttlicher H. Schrift Proverb. c. 25. zu Prov. c. 25. lesen / und ist dises : *Si mel invenisti, seynd die Wort des allerweisesten Königs Salomonis, comede, quod sufficit tibi, ne forte satiatuſ evomas illud.* Wann du ein Hönig gefunden / so genieße davon nach Gemügen / thue aber nicht zu vil / damit du nicht gezwungen werdest / selbiges widerumb von dir zu werffen.

Nun aber / süßer und annehmlicher / als alles Hönig seynd die Geheimnussen unsers heiligen / Catholisch / Apostolisch / und allein seligmachenden Glaubens ; und insonderheit das hohe Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Von diesem allersüßisten Hönig ist zu einem jeden Rechtglaubigen gesagt : *Comede, quod sufficit tibi.* Nimm hier von so vil / als du nöthig hast. Das ist : Dencke und sinne selbem nach so vil / als es dir / als es einem schwachen Menschen gezimmet ; thue aber hierinnen nicht zu vil ; grüble disen unergründlichen Geheimnussen nicht mehrer nach / als dir anständig ; sonsten würd es dir mehr schaden / als nutzen / dein Seelen. Heyl mehrer verhindern / als befördern. Dann / wie Glossa interlinearis in besagte Wort Salomonis meldet : *Non plus sapiendum, quam oportet sapere.* Man muß nicht gescheider seyn wollen / als es sich gezimmet. Dannhero der heilige und grosse Gregorius Lib. 14. Moral. c. 14. hiervon auch also geschriben : *Dulcis est requisitio Majestatis, sed, qui plus hanc scrutari appetit, quam humanitatis cognitio permittit, hunc Ejus gloria opprimit, quia immoderate sumptum mel perscrutantis sensum, dum non capit, rumpit.* Recht süß / lieblich / angenehm und trostreich ist es / die Göttliche Majestät zu betrachten / wie nemlichen Gott der Allerböchste in der Gottheit Eins / in denen Personen aber Dreyfaltig ; aber / wer sich hierinnen zu weit hinein laßet / und demselben mehrer nachsinnet und nachgrüblet / als es einem schwachen Menschen gezimmet / der wird von dessen unermessnen Glori unterdruckt ; aus Ursach / dieweilen auch dises allersüßiste Hönig / wann man es unmaßig nimmet / die Sinn und Verstand

Hand eines solchen Nachgrüblers/ weilen ers nicht begreifen kan/ brechen und zerbrechen. Die edle Adler dann/ will sagen/ die Heilige und Ausgewählte Gottes alleinig seynd privilegiert/ haben die Erlaubnus/ die allerhöchste Sonn der Gerechtigkeit/ Gott/ wie Er Dreyfaltig in denen Personen/ von Angesicht zu Angesicht zu sehen/ und sich darinnen auf ewig zu erfreuen. Aber wann dieses alleinig haben die edle Adler/ die Heilige in dem Himmel/ was haben dann wir sterbliche Menschen für einen Antheil von dem hohen Geheimuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit? Der H. Nilus ist gleich da mit einer sehr trostreichen Antwort/ und saget: *Noli S. Nilus scrutari, sed tantum crede, & adira.* Mein Christ/ wer du bist/ forsche in *Instit.* diesem höchsten Geheimuß nicht zu vil nach/ sondern glaube es sicher/ und *ad Mon.* bette es andächtig an. Er will sagen: Mein Christ/ kein größers Wohlgefallen kanst du der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit erzeigen und erweisen/ als wann du deinen Verstand hierinnen gefangen gibest/ und das Göttliche Drey/ Gott Vater/ Sohn und Heiligen Geist nach Kräften liebest/ lobest/ ehrest und verehrest. Wovon ich auch gedencke was mehrers zu melden: Aus welchem erscheinen wird/ wie glückselig diese Gefangene seynd/ und wie wir uns zu der Andacht der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit anschicken sollen; und zwar alles in dero Allerheiligstem Nahmen.

Wann ich der eigensinnigen Welt Sentenz, Urthell und Ausspruch sollte erforschen über den Unterschied/ so da ist zwischen der Freyheit und Gefangenschafft oder Dienstbarkeit; so bin ich versichert/ daß sie diesen nicht geringer würde achten/ als jenen/ so da ist zwischen Tag und Nacht. Allermassen/ nach der Freyheit hat/ und tragt jederman ein großes Verlangen; vor der Gefangenschafft oder Dienstbarkeit aber macht männiglich/ als vor einem grossen Unheyl/ das Creuz. Wer nur immer von der Freyheit discurreter/ und zu Red wird/ der beehret selbe mit dem hohen Titul/ und sagt: Aurea Libertas! O ganz goldene Freyheit! denen hingegen/ an die Gefangenschafft nur zu gedencken/ ein Greul ist. *Omnes homines*, schreibet Cælius Lib. 3. de bello *Cæsarius gallico*, *natura libertati student, & conditionem servitutis oderunt.* Alle *Lib. 3. de* Menschen haben dieses von Natur/ daß sie sich der Freyheit bestreiffen/ und *bello gall.* die Beschaffenheit der Dienstbarkeit hassen. Wesentwegen auch vor uralten Zeiten die Freyheit in einer solchen Hochachtung gewesen/ daß schon Laertius *Lib. 11.* diese Anmerckung davon gethan und geschriben: *Omnium Laertius humanorum bonorum, libertas maximum putatur.* Unter allen menschlichen *Lib. 11.* Gütern/ wird die Freyheit für die größte und höchste gehalten. Wie dann eben dieser Laertius *Lib. 6. c. 2.* erzehlet/ wie daß/ als Craterus ein *Idem Lib. 6. c. 2.* *cher*

Her und vornehmer Bedienter Alexandri des Grossen / den Diogenem zu Tafel geladen / hat sich dessen der Diogenes bedanckt / Sprechend: Er wolte lieber zu Haus Salz schlecken; dann zu Haus könne er sich seiner Gelegenheit und Freyheit bedienen / welches bey vornehmen Tafeln sehr gehemmet und verhindert werde. Ja / die weltliche Recht selbst / wie zu sehen Lege, Paulus. ff. De Fideicommissariis libertatibus. Aus dem vortreflichen Juristen Paulo Lib. 15. Responsorum. hat eine solche Hochachtung

Leg. Paulus. ff. De libertate. von der Libertät oder Freyheit / daß es saget: *Nihil prestari potest gratius* werden / als die Freyheit.

Fidei. commiss. libertat. Deter aller doch ungeacht / sage ich ganz unerhosen / wie daß die Gefangenschafft / verstehe jene / wann sich der Mensch samt seiner ganzen Vernunft und Verstand gefangen gibt / das allerhöchste Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit ergründen zu können / vil höher zu schätzen seye / auch an sich selbst seye / als alle Freyheiten der ganzen Welt: Dann / dann / zu wissen / was auch andere von der Freyheit schreiben;

Lactant. Lib. 1. Aus welchen Lactantius Lib. 1. also bezeuget und saget: *Licentia, nisi coer- ceatur, parit audaciam, quae ad omne flagitium & facinus evadat.* Die Freyheit / wann man sie nicht weiß zu regieren / so gebähret sie eine Keckheit / aus welcher alle Laster und Bosheiten entspringen können. Des

Herodot. Lib. 1. me Herodotus Lib. 1. gleich beysallet und saget: *Difficile est in maxima licentia moderari sibi, quasique frenum injicere cupiditatibus.* Gar schwer ist es / sich in grosser Freyheit wissen zu regieren / und seinen Beiderden gleichsam einen Zaum anlegen. Mit welchem diese hochgelehrte Männer zeigen und bezeugen wollen / daß die Freyheiten grosse Gefahren mit sich bringen / und an sich haben / ihre Liebhaber in grosse Unglück / ja so gar in das äufferste Verderben zu stürzen. Da hingegen deren allen besreuet ist die Gefangenschafft / wann man nemlichen sich samt seiner ganzen Vernunft und Verstand gefangen gibt das allerhöchste Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit weder ergründen / noch fassen zu können. Wessentwegen eben diese Gefangenschafft billich genennet wird: *Felix captivitas.* Die glückselige / ja die allerglückseligste Gefangenschafft.

Unter diese glückselige Gefangene ist zu zehlen der H. Justinus, als welcher Lib. de confessione Trinitatis von sich zu lesen gibt diese Wort:

S. Justin. Lib. de confess. Trin. *Non pudebit me fateri hujus unitionis ignorantiam habere; immo gloriabor potius, quod cumdam arcana, quae nec ratio, nec mens valet percipere.* Ich werd mich niemahlens scheuen oder schamen öffentlich zu bekennen / daß ich diser Vereinigung / wie nemlichen die drey Göttliche Personen in der Gottheit Eins seyn / unwissend seye; ja / ich will mich vil mehrer glorie-

glorieten / daß ich solche Geheimnuß glaube / welche weder der Verstand / noch das Gemüth fassen kan.

Unter dise allerglückseligste Gefangene zehlet sich auch selbstem ein heiliger Hönig-sliessender Bernardus Serm. 76. in Cant. Schreibend: *Fiden-* S. Bernar-
ter dixerim, eternam beatamque Trinitatem, quam non intelligo, credo, serm. 76.
& fide teneo, quod non capio mente: Sacramentum hoc Trinitatis magnum in Cant.
est, & quidem venerandum, sed non scrutandum. Scrutari hoc, temeri-
tas est, credere, pietas est, nosse, vita est, & vita aeterna. Ganz ge-
 treulich will ichs gesagt haben / daß ich die ewige und Allerheiligste Drey-
 faltigkeit / welche ich nicht verstehe / glaube / und mit dem Glauben halte / was ich mit dem Gemüth nicht fasse. Dises Geheimnuß der Allerhei-
 ligsten Dreyfaltigkeit ist groß / man soll es zwar auch verehren / aber demselben nicht nachgrüblen. Disem vil nachsinnen / ist eine Vermes-
 senheit / Dises sicher glauben / ist eine Frommkeit / Dises wissen und er-
 kennen / ist das Leben / und zwar das ewig Leben.

Unter disen glückseligen Gefangenen befindet sich nicht weniger ein Hochheiliger Kirchen-Vatter Augustinus, als der sich Serm. 1. in Festo Trinit. also verlauten lassen: *Nescio, & liberè me nescire profiteor: In hoc* S. August.
Christianus sum, qui unum Deum in Trinitate confiteor. Soli Tibi, O Tri- Serm. 1. in
nitatis, integrè nota es. Trinitas Sancta; Trinitas supermirabilis & super- fest. Trin.
enarrabilis, quam neque dicere, neque cogitare, neque cognoscere possibile
est, etiam oculis Angelorum. Ich kan die Hochheit dises Geheimnuß mit
 all meiner Vernunft und Verstand nicht begreifen / und daß ich solches
 nicht könne / bekenne ich ganz frey: In disem bin ich ein Christ / daß ich
 einen Gott in der Dreyfaltigkeit glaube und bekenne. Dir alleinig / O
 Allerheiligste Dreyfaltigkeit / bist Du vollkommen bekannt. O Heilige
 Dreyfaltigkeit / O überverwunderliche und überunaussprechliche
 Dreyfaltigkeit / welche / weder auszusprechen / noch zu gedencken / noch
 zu erkennen möglich ist / auch denen Augen der Engeln!

Und wann dann solche / und so hochheilige Väter sich mit all ihree
 Klugheit und Weißheit der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / als Gefangene /
 erklärt / öffentlich ernennet / bekennet / und unterworfen haben /
 O! so muß ja dise Gefangenschaft voll seyn aller Glückseligkeit. In
 dero Gesellschaft / als Mit-Gefangene / eingelassen zu werden / wollen
 auch wir in aller Unterthänigkeit mit einem H. Gregorio Nisseno zu der un-
 zertrennten Allerheiligsten Dreyfaltigkeit aus ganzem Herzen seuffzen
 und sagen: *Submittimus nos Patri, ut sanctificemur; submittimus nos S. Gregor.*
Filio, ut hoc ipsum fiat; submittimus nos Spiritui Sancto, ut id efficia- Nissen. O.
mur, quod Ille est, ac dicitur. Wir unterwerffen uns in der niederträcht-
 rar. in di-
 tigsten em lumen,

tigsten Demuth; als Gefangene der allerheiligsten Dreyfaltigkeit; GOTT dem Vatter / auf daß wir durch seine Gnad möchten geheiligt werden; wir unterwerffen uns GOTT dem Sohn / auf daß eben dieses geschehen möchte; wir unterwerffen uns GOTT dem Heil. Geist / auf daß auch wir das werden möchten / was Er ist und genannt wird; nemlich heilig.

S. Ambr.
Lib. 3. Of-
fic.

Oder aber mit einem Kirchen-Vatter Ambrosio Lib. 3. Offic. sprechend: *Hoc solum ex Trinitate comprehendimus, quod comprehendere non potest.* Dieses alleinig Allerheiligste Dreyfaltigkeit, fassen und begreifen wir an dir / daß du nicht zu begreifen sehest.

Matth.
c. 25. v. 42.
§ 43.

Nun aber wissen sie / daß es ein sehr gutes / und GOTT höchst wohlgefälliges Werk der Barmherzigkeit seye die Gefangene zu besuchen: Wie dann der H. Matthæus cap. 25. v. 42. & 43. bezeuget / daß der eingeborne Sohn Gottes / die andere Person in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / Christus IESUS / an dem Tag des allgemeinen erschrocklichen letzten Gerichts / denen hierinn nachlässig / und saumseelig gewesen / werde vorwerffen und sagen: Ich bin hungrig gewesen / und ihr habt mir nicht zu essen gegeben: Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich nicht geträncket: Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt mich nicht beherberget: Ich bin nackt gewesen / und ihr habt mich nicht bekleidet: Ich bin krank / und im Kercker gefangen gewesen / nemlichen / in meinen Glaubigen / und ihr habt mich nicht besucht / nicht getröstet. Und wann dann deme also / wie ganz nicht zu zweiffeln / so wird es sich ja auch in allweg gezimen und gebühren wollen / euch / als Gefangene der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / zu besuchen und zu trösten?

Aber, weiln ihr seyd *Captivi felices*, glückselige Gefangene / wie solte ich bey mir etwas zu suchen / oder zu finden haben / welches denen schon bevor Glückseligen / einen Trost bringen möchte? Kleider / Speiß und Franck vermdget ihr selbstn alle besser / als ich. Gleichwohl

S. Ephrem
Serm. 1. de
Pœnit.

Weiln villeicht / auch unter disen glückseligen Gefangenen / sich einige befinden / die sich etwan in andern Sachen gegen ihrem lieben GOTT und dem Nächsten vergreifen / und sich dessentwegen / auch in ihrer glückseligen Gefangenschafft / mit wenig entrüsten / so habe ich was ich nicht vermag / von andern entlehnet. sie im Besuchen zu trösten. Das Allererste kömte von dem H. Ephrem, und tröstet sie recht nachtrücklich Serm. de Pœnit. also schreibend: *Gratia Trinitatis remissionem, ex nimia benignitate præbet.* Die Gnad der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ertheilt aus seiner unermessenen Güte Verzeihung und Nachlassung aller Sünden. Ist schon vilz / ist ein grosser Trost / und zwar / so gar für die Sündige.

S. Cyprian.
de Bapt.
Christi.

Nicht weniger doch ist der Trost des H. Cypriani, als dessen Himmel süsse Trost Wort de Baptismo Christi also lauten: *A Patre potentiam,*

*nam, à Filio sapientiam, à Spiritu Sancto accipimus innocentiam. Pa-
ter eligit, Filius diligit, Spiritus Sanctus conjungit.* Von GOTT dem
Vatter empfangen wir die Stärke; von GOTT dem Sohn die
Weisheit; von GOTT dem Heil. Geist die verlorrene Unschuld. Gott
der Vatter erwählet / Gott der Sohn liebet / Gott der H. Geist ver-
einiget.

Ein H. Bernardus traget sein aller süßestes Hönig auch bey / bindet *S. Bernar.*
alles und saget Serm. 33. von denen glückseligen Gefangenen der aller *Serm. 33.*
heiligsten Dreyfaltigkeit: *Magna fides de DEO, meretur magna.* Ein
grosser oder steiffer Glauben von Gott und der allerheiligsten Dreyfal-
tigkeit / verdienet auch grosse Sachen / grosse Gnaden. Aus welchen eine
sonderbare erhalten

Jener / wovon der H. Gregorius Turonensis Lib. 2. Hist. ganz merck- *S. Gregor.*
würdig schreibet / daß er von Cyrola, einem abgesetztsten Feind der *Turon.*
allerheiligsten Dreyfaltigkeit / 50. Gulden erhalten / damit er sich auf *Lib. 2.*
öffentlicher Gassen möchte niedersetzen / und blind stellen / dann er wol- *bist. trans.*
le zu ihme kommen / und durch seinen Arianischen Glauben / zu Schimpff *c. 3.*
der Dreyfaltigkeit / sehend machen / und zwar in Gegenwart etwelcher
Catholischen Bischöff / die der Dreyfaltigkeit allen Glauben bey messen.
Nun es kommt zur Sach / der dazumahlen noch boßhafte Aberglaubige
setzet sich an die Straß / gestellet sich / als hätte er die Zeit seines Lebens
von einiaem Tage Licht nichts gesehen da es doch eine lautere Falschheit /
Lug und Betrug wäre. Es kamen auch zu diesem vergestellten Blinden mit
einem grossen Befolg der gottlose Cyrola sambt dreyen Catholischen Bi-
schöffen / Eugenio, Vindemiali und Longino: Der Freu- und heillose
Cyrola wolte auch allzualeich / zu Schimpff der allerheiligsten Dreyfal-
tigkeit und aller Christ. Catholischen Recht-Glaubigen / auf die vermein-
te Weis / an dem schalckhaften vergestellten Blinden ein vermeintes Mi-
racul wirken / legte seine Hand auf die Augen des Bestellten / und
sprach: *Figore fidei mea, quam in DEUm habeo, aperiantur oculi tui.*
In Kr. ffr. meines Glaubens / welchen ich auf GOTT habe / werden
dir deine Augen eröffnet. Was geschicht? O Wertheste! ein grosses
Wunder; aber nicht / wie es die Arianische Feind der allerheiligsten
Dreyfaltigkeit verhofften; sintemahlen / O Wunder über Wunder! die
allmägende Hand Gottes diesen armseligen verstellten Blinden gleich
also hart ergriffen / daß er an der Stell Stock blind wurde; und weilten
er neben dem in seinen Augen grosse Schmerzen empfand / fieng er an
erschrocklich zu lamentiren / machte vor allen Anwesenden den vorgenom-
menen Betrug offenbar / und beweinte seinen Fehler / und bat die an-
wesend

wesende Catholische Bischöff sich seiner zu erbarmen / und das verlohrene Augenlicht / in Krafft ihres H. Glaubens an die allerheiligste Dreyfaltigkeit / ihme widerumb herzustellen. Dese drey H. Bischöff sich des Armen erbarmend / sagten zu dem nun mehr Stock blinden Tropffen: *Credis tu? credenti omnia sunt possibilia.* Glaubest du aber? Einem Recht-Glaubigen ist alles möglich. Der Blinde fangte hierüber gleich an seine öffentliche Glaubens-Bekanntnuß abzulegen / und sagte: *Qui non credit, quod Christus DEI Filius, & Spiritus Sanctus ejusdem essentia & divinitatis cum Deo Patre sunt: patitur quod ego jam patior.* Wer nicht glaubet / daß Christus der Sohn Gottes / und der H. Geist einer Wesenheit und Gottheit mit dem allmächtigen Vatter seye / der solle leyden / was ich würcklich leyde: Ich glaube in GOTT den allmächtigen Vatter: Ich glaube an den eingebornen Sohn Gottes Christum JESUM / daß Er dem allmächtigen Vatter gleich seye: Ich glaube an den Heil. Geist / daß Er GOTT dem Vatter und GOTT dem Sohn gleiche / und mit ihnen ewig seye. Die Catholische Bischöff / den steiffen Glauben dieses armseligen Blinden vermerkend / legten ihre Hand auf des Blinden Augen / und da der H. Bischoff Longinus das Creutz Zeichen über ihne gemacht / sagt er: *In nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti veri DEI, quem nos Trinum in unitate & omnipotentem confitemur, aperiantur oculi tui.* Im Nahmen GOTT des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes des wahren Gottes / den wir Dreyfaltig in der Einigkeit und Allmächtig bekennen / eröffnen sich deine Augen / und werde sehend. Welches auch alsobald und unverzüglich zur größern Ehr der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / zur sondern Freud und Trost aller Recht-Glaubigen / zur Freud des Blinden / und zur unsterblichen Schand aller affter-glaubigen Feinden der allerheiligsten Dreyfaltigkeit erfolgt ist. O wie glückselig / und aber glückselig dann seyn all diejenige / welche all ihren Verstand und Vernunft wegen des allerhöchsten Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / gefangen geben / und selbiges standhaftig und kräftig in dem Herzen glauben / und mit dem Mund bekennen; Dann diese glückselige Gefangenschaft und steiffer Glauben / wie sie gleich jetzt gehöret / *meretur magna*, verdienet und bekommet von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / grosse Gnaden / grosse Saaben zu einer Belohnung. Dannenhero /

Nich bey disen glückseligen Gefangenen noch ein wenig aufzuhaltten / sage ich: Auf die Gefangenschafft haltet man sonst bey diser Welt nicht vil; aus Ursach / alldieweil die Gefangenschafft gemeinlich die Pforten / Thür und Thor seynd / durch welche man so gar vil / mittels eines Schimpffs

schimpflichen und gewalthätigen Todes, der langen Ewigkeit zuschicket. In der Gefangenschaft / ob man schon nicht auf Leib und Leben sihet / so hat man doch hundert und noch mehr sehr eintringende Verdrießlichkeiten / die sich allda hervor thun. In ein Gefangenschaft / wann es schon mit Unschuld geschihet / gesetzt zu werden / fallet jedoch einem ehrliehen Bidermann unsäglich hart und schwer.

In einer harten Gefangenschaft fasse der unschuldige Engel / der H. Johannes der Tauffer und Vorlauffer Christi / und verliehret daselbst sein Haupt. In der Gefangenschaft ware die H. Catharina / und geschihet ihr dergleichen. In der Gefangenschaft war die H. Barbara von ihrem leiblichen tyrannischen Vatter enthaupt. Der Königliche Prinz Hermenegildus aber auf den Befehl seines Vatters ermordet.

In der Gefangenschaft hat Jeremias der Prophet den Tag / an welchem er auf die Welt gebohren / verflucht. Jerem. cap. 20. v. 14. In der Gefangenschaft hatte der Aegyptischen Josephs ganz vergessen der Königliche Mund. Schenck Pharaonis / unerachtet er ihne so freundlich / seiner zu gedenccken / gebetten. Gen. cap. 40. v. 23. Als die Kinder Israel von GOTT abgewichen / wurden sie von denen Raubern gefangen / und von selben an ihre Feind verkauft. Judicum cap. 2. v. 14. Ist doch gewiß / daß vil tausend wurden in der ewigen Verdammnuß sitzen und schweizen / leyden und schreyen / die doch anjeko / als edle Adler / ihre Augen ergözen und ergängen / an der allerschönsten Sonnen der Gerechtigkeit / wann sie nicht in die Gefängnuß wären gerathen / und von derselbigen der unaussprechlich langen Ewigkeit wären zugeschicket worden.

Jer. c. 20.

v. 14.

Gen. c. 40.

v. 23.

Judic. c. 2.

v. 14.

Nun aber in einer solchen Gefangenschaft / in welcher man dem ewigen Leyd entrinnet / und der ewigen Freuden ganz sicher theilhaftig wird / seynd alle freywillige Gefangene der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Alle nemlichen / welche all ihre Vernunft und Verstand gefangen geben / dem unergründlichen Geheimnuß nicht vorwitzig nachgrüblen / sondern selbiges kräftiglich und standhaftig in dem Herzen glauben / und mit dem Mund / nicht nur allein bekennen / sondern auch loben / lieben / ehren und verehren. *Sub umbra Trinitatis* schreibt der gelehrte Baeza in *Baeza in c. 8. Lib. Ester, non potest non esse auspiciis latitiae singularis.* In dem Schutz und Schatten der allerheiligsten Dreyfaltigkeit kan es nicht / daß nicht seye ein sonderbare Freud und Trost.

c. 8. Lib.

Ester.

Gefangen ist gewesen / und zwar an Ketten und Banden gefesselt ein Heil. Paulus; Nichts destoweniger ware er in seiner so harten Gefangenschaft

fangenschaft / also consolieret und getröst / daß er / nach Zeugnuß *Cornel. à lii à Lapide in cap. 3. Epist ad Ephes. v. 1.* seine Gefangenschaft / und die *Lap. in c. 3. Epist.* Band / mit welchen er gefesselt ware / so hoch / als ein König seinen *ad Ephes. S. Chryf. Hom. 8.* Geschmuck gehalten. Wessentwegen der *H. Chrysostomus* diese Gefangenschaft gleichfalls dermassen hoch angefesselt un̄ angesehen: daß er *Hom. 8.* davon sich also verlauten lassen: *Vinctum esse propter Christum, illustrius est, quam siuo Apostolum, siuo Doctorem, siuo Evangelistam esse.* Gefangen und gebunden seyn umb Christi willen ist vil herrlicher / als ein Apostel / ein Lehrer / oder ein Evangelist seyn. Hat nun ein so hochheiliger Lehrer die Gefangene Christi / oder umb Christi willen / also hoch geacht und groß gemacht; was solte er nicht erst melden von denen Gefangenen der unzertrennten allerheiligsten Dreyfaltigkeit selbst? Ich bin versichert / daß er selbige / nicht nur für Glückselige / sondern für die Allerglückseligste gehalten habe.

O ihr glückselige / ja allerglückseligste Gefangene / die ihr nemlichen das allerhöchste Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zu ergründen / all euren Verstand und Witz / als hierzu untüchtig / gefangen gebet / und selbiges starck und standhaftig in dem Herzen glaubet / mit dem Mund aufrichtig bekennet / auch inbrünstig liebet / lobet / ehret und verehret / freuet und erfreuet euch; massen / hat **GOTT** einen Engel gesendet / der den gefangenen Petrum der Gefangenschaft erlediget; O! so habt ihr euch eben dessen zu getrösten in allen euren An-
gelegenheiten und Gefahren der Seelen / als Gefangene der allerheilig-

S. Bernar. Serm. 33. sten Dreyfaltigkeit selbst; *Magna enim fides de sanctissima Trinitate, magna meretur.* Dann ein starcker Glaube an die allerheiligste Dreyfaltigkeit / daß es nemlichen wahrhaftig seye / was das geistliche Recht /

Can. omn. De Consec. Dist. 3. Canone, Omnes. De Consecrat. Dist. 3. aus dem *H. Augustino Lib. 1. de Trinit. cap. 4.* anmercket mit disen Worten: *Ideoque non sunt tres Dii, sed unus DEUS, quamvis Pater Filium genuerit, & ideo Filius, non sit, qui Pater est; Filiusq; à Patre sit genitus, & ideo non sit Pater; Spiritusq; Sanctus nec Pater sit, nec Filius, sed tantum Patris & Filii Spiritus.* Der-

rohalsben seynd in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit nicht drey Götter / sondern nur ein **GOTT**: Obschon der Vatter den Sohn gebohren / mithin der Sohn nicht seye / der der Vatter ist; auch / obschon der Sohn von dem Vatter gebohren / mithin der Vatter nicht seye; auch der Heil. Geist weder der Vatter / noch der Sohn seye / sondern beyder / des Vatters und des Sohns Geist / doch beyden *coequalis*, & *ad Trinitatis pertinens unitatem*, gleich und zu der Dreyfaltigkeit Einigkeit gehöret. Dessen starcker Glaube dann *magna meretur*, verdienet grosse und hohe Sachen / Gnaden / Trost und Gnaden. Groß

Groß und hoch war die Gnad und Trost, Gaab / womit die allerheiligste Dreyfaltigkeit angesehen jenen ihren Gefangenen / von welchem Nicephorus lib. 15. Historiæ Ecclesiasticæ cap. 23. Schreibet / daß er mit einem abergläubischen Arianer, in willens selben zu bekehren / lang von dem Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit discuriert und disputiret / jedoch das verstockte Herz des Arianers nicht zum bessern habe bewegen können: Wesentwegen er dann ein grosses Feuer lassen aufrichten / zu dem Aberglaubigen also sprechend; wir wollen beyde in dieses Feuer hineinspringen / dessen Glauben von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit der rechte seyn wird / wird unfehlbar in dessen Krafft unverfehret erhalten werden. Aber Ecce, da sich dessen der Arianer bedanckte / sprang der Catholische / aus grosser Lieb / Eysen und Andacht gegen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / alleinig in das Feuer: Und siehe Wunder! weil er ein so standhafter Gefangener ware der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / wurde er von derselben / auch in mitten des grossen Feurs / also hoch und groß beschüzet / getröstet und begnadet / daß nicht nur allein er / sondern auch die Kleider seines Leibs ganz und unverfehret in den Flammen geblieben. O grosse Gnad / so dieser mit seinem steiffen Glauben verdienet hat!

O Werthe! in Erwegung deren ich mich nicht länger kan enthalten / daß ich nicht im Nahmen aller widerhole / und in der allerunterthänigsten Widerträchtigkeit aus dem Heil. Gregorio spreche und sage: *S. Gregor. Submittimus nos Patri, ut sanctificemur: submittimus nos Filio, ut hoc ipsum fiat: submittimus nos Spiritui Sancto, ut id efficiamur, quod ille Orat. in est, ac dicitur.* O allerheiligste Dreyfaltigkeit ein einiger GOTT! diem wir unterwerffen uns als Gefangene / GOTT dem Vatter / auf daß wir durch seine Gnad möchten geheiligt werden: Wir unterwerffen uns GOTT dem Sohn / auf daß eben dieses durch seine Gnad geschehen und vollzogen möchte werden: Wir unterwerffen uns GOTT dem H. Geist / auf daß wir durch seine Gnad werden möchten / was Er ist und genennet wird / nemlich / heilig.

Das Lob / Ehren und Verehren betreffend / O GOTT! O allerheiligste Dreyfaltigkeit! wo erkundige ich mich? Daß die allerheiligste Dreyfaltigkeit GOTT Vatter / Sohn und H. Geist / unser Lob verlange / und solches uns übergrossen Nutzen bringe / bezeuget uns der guldene Redner und hochheilige Vatter Chryostomus Hom. 29. in Genes. *S. Chryf. mit diesem Inhalt: DEus, quia bonus & misericors, per nos vult glorificari, non quod ipsi aliquid ad suam gloriam accedat, nullius enim rei in Gen. indigus est, sed ut occasiones ipsi praebeamus, majorem nobis gratiam im-*

*Solinus
de mirab.
mundi.*

partendi. GOTT, weilen Er gütig und barmherzig ist / so verlanget Er von uns geehret zu werden / doch nicht / als wann ihme hierdurch an Glorj oder Herrlichkeit etwas zuwachs / indeme Er gar keiner Sach bedürftig ist / sondern darumb allein / damit wir ihme hiedurch Seligenheit an die Hand geben / uns grössere Gnaden mitzuheilen. GOTT der Dreyfaltig in denen Verfohnen ist gleichsam als wie jener Brunnen in Africa, von deme Solinus de mirabilibus mundi schreibt / daß er zwar unablässig reichlich Wasser quelle und von sich gebe / jedoch thue er sich niemahlens von sich selbst so weit ergiessen / daß er etwan die dürre und dürstige Felder befeuchtete: Gleichwohl aber / wann man bey ihme Posaunen erschallen und hören lasse / so thue er sich dermassen ergiessen / daß er die ganze Gegend mit seinen fruchtbaren Wasseren labt und erfrische.

Also die allerheiligste Dreyfaltigkeit / ein einiger GOTT / unterlafset zwar keinen Augenblick / zu welchem Er / als ein wahrhafter Brunnen des Lebens / uns mit seinen Gnaden, Wassern befeuchte / und vor dem Verdorren und Verderben erhalte; Gleichwohl / wann wir den ihm höchst gefälligen Posaunen, Schall seines Lobens und Ehrens erschallen lassen / O! da mehret und vermehret diser Göttliche Gnaden, Brunnen die allerheiligste Dreyfaltigkeit / ihre Gnaden / Trost und Gaaben überreich.

*S. Chrys.
in Ps. 44.*

Daß wir hoch verbunden / und zwar / titulo gratitudinis, aus Danckbarkeit / die allerheiligste Dreyfaltigkeit unterthänigst anzubetten / inniglichst zu lieben und zu loben / und nach allen Kräfften zu ehren und zu verehren / werden wir von unzählbaren und alltägigen Gnaden und Wohlthaten überzeuget und überwisen. *DEO enim*, seynd die Wort des gleich jetzt gelobten H. Chrysostomi in Psal. 44. *multa debemus - - si quis enim singula enumeret, incidet in ineffabile beneficiorum pelagus; videbitq, quot nominibus sit DEO obnoxius.* Gegen GOTT / gegen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / seynd wir grosse Schuldner / seynd hoch verpflichtet / und dann so jemand solte trachten alle Gnaden und Wohlthaten / die wir von ihme empfangen / zu zehlen oder zu erzehlen / der würde sicher antreffen ein unsägliches Meer von lauter Wohlthaten; Er würde auch sehen / mit wie vil Titel er verbunden seye / sich gegen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit erkenntlich und danckbar einzustellen.

*Lactant.
Lib. 6.
Divin.
Institut.*

Daß alles Lieben und Loben / Ehren und Verehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit müsse angestimmt werden mit einem gedemüthigtem Herzen / lehret und versicheret Lactantius Firmianus Lib. 6. *divinarum institutionum* also schreibend: *Summus colendi DEI ritus est, ex ore hominis iusti*

justi ad Deum directa laudatio; qua tamen ipsa, ut Deo sit accepta, humilitate, & timore, & devotione maxima est opus: Non equidem indiget Deus laude nostra, ut tamen sibi gratitudinis jure debitam exigit. Die höchste/ Gott, und der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit angenehmste Verehrung ist jene, welche aus dem Mund eines Gerechten zu Gott gerichtet wird; welche jedoch, damit sie Gott angenehm seye, ist nöthig, daß es in der Demuth/ in der Furcht Gottes, und mit größter Andacht verrichtet werde: Dann/ ob schon Gott unsers Lobes oder Verehrens gar nicht bedürftig, so verlangt er doch solches von uns/ als ein Sach, die ihm von Rechts wegen aus Dankbarkeit/ und zur Dankbarkeit in allenweg gerichtet und gebühret.

Daß jene, welche verlangen die Allerheiligste Dreyfaltigkeit würdigsich anzubetten/ zu lieben und zu loben/ mit andern Personen/ nemlichen mit ihren Neben-Menschen nothwendig sollen in Fried und Einigkeit leben/ lehret uns D. Anastasius Sinaita Lib. 1. Hexam. und saget: *Plusros persona D. Anast. sunt unus Deus; quicumque huic Deo, & Trino & Uni inserviunt, hunc in Sinaita duant unitatis habitum.* Mehrere/ nemlichen die drey Göttliche Perso- Lib. 1. nen seynd Ein Gott; wer dann immer diesem Gott/ der Dreyfaltig und Hexam. Einig aufwartet/ und würdiglich dienen will/ der muß sich auch auf die Einigkeit beflissen. Deren allen eigentliche Ursach setzet der weise Ecclesiasticus, da er c. 15. v. 9. saget: *Non est speciosa laus in ore peccatoris.* Dann Ecclesiast. Das Lob/ welches von dem Mund eines sündigen Menschen ausgehet/ ist c. 15. v. 9. Gott nicht angenehm.

Glaube demnach, daß manche fromm-liebende Seelen bey ihnen gedanken: O daß ich/ als ein Leibelgene und Gefangene der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit also glückselig wäre/ daß ich diese drey heilige Personen Gott Vater/ Sohn und Heiligen Geist würdiglich aus ganzem Herzen lieben und loben kunte; und zwar so gar/ nicht nur/ wie ein H. David/ Septies de die, siebenmahl des Tags/ sondern *tota die*, den ganzen Tag; ja Tag und Nacht durch die ganze Zeit meines Lebens! Allein die Bilsältigkeit meiner Geschäften und Verrichtungen/ die Schwere meiner Arbeit/ und die grosse Anzahl der schler täglich vorkommenden Widerwärtigkeiten hindern und verhindern mich/ diesen meinen guten Willen werckstellig zu machen. Die Kinder wollen gekleidet seyn/ und alle Tag zweymahl zum Tisch gehen; die Schuldner und Dienstbotten wollen bezahlet seyn; die Aecker und Wäsen wollen auch das Ihrige haben/ und mit allem Fleiß bedienet seyn. Das Lieben und Loben/ das Ehren/ Anbetten/ und Verehren dann der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit findet mehrer Hindernissen, bevorab bey uns Gemeinern/ als man sich einbildet.

Diesen allen dann/ eine zugleich zulängige/ zugleich auch trostreiche Ant-

Antwort zu ertheilen / sag ich ihnen mit einem hochheiligen Kirchen-Vater
S. August. ter Augustino Tract. in Pl. 34. *Suggero remedium, unde tota die laudes*
tract. in Deum, si vis. Nur getröst ihr Christliche Seelen alle / ich gib euch ein
Pf. 34. Mittel / Weiß und Manier / wie ihr / so es euch anderst Ernst ist / unter al-
 len euren vorgeschützten Angelegenheiten / den ganzen Tag / den lieben
 Gott / der Dreyfaltig in denen Personen ist / lieben / loben / ehren / anbet-
 ten und verehren möget / als recht glückselige Gefangene der unzertheilten
 Allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Und bestehet das ganze Wesen diser so
 hochwichtigen Sach nur alleinig / wie es der Heilige anmercket / in disem :
Quidquid egeris, bene age, & laudasti Deum. -- Si discedas, ut dor-
mias, noli surgere ad dicendum malum, & laudasti Deum. Agrum co-
lis, noli litem movere, & laudasti Deum; hoc est benedicere Dominum in
omni tempore, ut semper insonet laus ejus in ore tuo. Was du thust / das
 thue recht / nemlich / wie erst gemeldt / in Demuth / in der Forcht Gottes /
 In höchster Andacht / in Frid und Einigkeit mit deinem Nächsten / und mit
 einem guten Herken / & laudasti Deum, so hast du schon mit allen deinen Tritt
 und Schritt die Allerheiligste Dreyfaltigkeit nach deiner Schuldigkeit ge-
 ehret und verehret: Begibest du dich nach vilen Geschäften und langer
 Arbeit zur Ruhe / in den Schlaff; stehe nicht auf Böses zu thun / sondern
 ruhe im Rahmen des Herrn / & laudasti Deum, so hast du auch auf solche
 Weiß deinen Gott / und die Allerheiligste Dreyfaltigkeit gelobet. Be-
 findest du dich in der Arbeit auf deinem Acker / *noli litem movere*, fange
 keinen Zanck an / sondern schaffe und arbeite auf besagte Weiß und Ma-
 nier / & laudasti Deum, so hast du schon / auch unter der harten Feld-Ar-
 beit / Gott / und die Allerheiligste Dreyfaltigkeit gelobt. Und auf solche
 Weiß lobet man Gott den Vater / und den Sohn / und den Heil. Geist
 zu aller Zeit; auf solche Weiß hat und tragt man das Lob Gottes zu al-
 ler Zeit in seinem Mund.

Der H. Vatter Chrysofostomus, zu Trost deren / die ihre Unglück
 und Widerwärtigkeiten haben vorgeschützt / als wären sie Hindernussen
 der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit schuldiges Lob zu sprechen / sezet auch
S. Chrysof. das Seinige hinzu / und saget in Psalmum 148. *DEus aequè laudandus est,*
in Pf. 148. cum & punit, & à supplicio eximit; utraque enim sunt curationis, utra-
que bonitatis. Gott / und die Allerheiligste Dreyfaltigkeit muß zugleich
 gelobet werden / so wohl wann er uns strafft und züchtiget / oder aber / wann
 er verschonet; dann auf beyde Weiß sucht er unser Heyl / beydes kommet
 her von seiner unermessenen Güte. Er gibt es so gar in einer Gleichnuß /
 mit einem Medico, oder Arzten / und saget an gemeldtem Ort: *Sicut me-*
dicum non solum nutrientem, sed etiam fame excruciantem; non solum
unguentem, sed etiam urentem & secantem, observamus & miramur. Gleich
 wie

wie wir den Medicum, den Arzten hochachten / uns über seine Werck verwundern / seine Mühe und Fleiß mit Danck und gutwillig bezahlen / nicht nur / da er uns das Essen und Trincken / sondern auch da er das Fasten vorschreibet; nicht nur da er salbet / sondern auch / da er uns schneiden / sengen und brennen lasset; Eben also sollen wir die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / als unsern einigen Gott und Seelen-Arzt zu aller Zeit zu lieben und zu loben / uns von keinem Unglück oder anderer Widerwärtigkeit lassen abhalten. O leichte Manier / das Göttliche und Allerheiligste Drey zu aller Zeit des ganzen Lebens aus ganzem Herzen über alles zu lieben und zu loben! Gewißlich / wer sich immer einen getreuen Gefangenen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zeigen will / und durch diese glückselige Gefangenschaft trachtet einmahls denen edlen Adlern / der Auserwählten Gottes / beygesellet zu werden / wird in diesem allem die geringste Beschwernus nicht finden; sintemahlen / was wir schwache Gefangene nicht vermögen / das ersetzt bey uns das Göttliche Drey / die Allerheiligste Dreyfaltigkeit aus lauter Güte und Gnad.

Welches treulichst erfahren jene gefangene Bischöff / von denen der H. Gregorius Lib. 3. Dialog. meldet / daß sie in Africa von einem Arianschen König seyen gefangen worden / darumb / daß sie die Allerheiligste Dreyfaltigkeit auf alle Weiß defendiert und beschützet haben / diese trachte *S. Greg. Lib. 3. Dialog.* te der gottlose König von dem Glauben / an die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / abwendig zu machen; alleinig / weilten er wider diese getreue Diener Gottes so vil nicht kunte ausrichten / daß sie nicht jedannoch das allerhöchste Geheimnuß beständig beschützten und behaupteten / liesse er ihnen allen die Zungen abschneiden / in Meinung selbe durch diese Tyranny stumm zu machen / damit sie von diesem Geheimnuß nichts mehr reden solten. Nichts destoweniger / O grosses Wunder! O grosse Gnad! ersetzte die Allerheiligste Dreyfaltigkeit den Abgang und Mangel der Zungen an seinen getreuen Gefangenen dermassen verwunderlich / daß sie ohne Zungen eben so behend und vollkommen geredet / als zuvor mit der Zungen. Welche hohe Gnad das hohe Geheimnuß der Göttlichen Dreyeinigkeit zugleich unwidersprechlich bestätigte / zugleich auch alle dero glückselige Gefangene Himmel-süß consoliret und tröstet.

Und / und / damit sich nur keiner möchte von dem schuldigen Lob / Ehren und Verehren der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit suchen auszuschrauffen; sage ich; Was ist leichter und kürzer / als der Versicul, welchen das *P. Bernar. de Busto* H. Nicenische Concilium verfasst / und nachgehends der H. Pabst Gregorius einen jeden Psalmen darmit zu beschliessen befohlen; nemlichen: *Serm. 15. p. Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto, sicut erat in principio, & nunc 1. Rosarii.*

& semper, & in secula seculorum. Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem Heiligen Geist/ wie es war in dem Anfang/ jetzt und allezeit/ und in alle Ewigkeit. Was/ sage ich/ kunte leichter und kürzer seyn/ als eben diser Lobspruch der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit? Gleichwohl/ wie so gar angenehm er seye dem Göttlichen Drey/ vernehmen sie mit Wunder.

Gleich jetzt erwehnter geistreiche Lehrer P. Bernardinus, setzet denen gemeldten gleich hinzu/ und saget: Man liest/ daß/ da ein gewisser gottsfeelig und heiliger Mann mit andern in der Kirchen psallierte und Gott lobte/ sahe er die allerfeeligste Mutter Gottes Mariam in eben selbe Kirchen eingehen/ welche/ als oft man bey Endigung eines Psalmens den kurzen Lobspruch angestimmt: Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem Heil. Geist/ habe sich die gebenedeytste Gottesmutter jedesmahl ganz tieff geneiget; welche/ da sie von dem H. Mann dessentwegen gefragt wurde/ sagte sie/ als oft man in der Kirchen diesen Versicul anstimme/ so thue sich jedesmahl das ganze himmlische Heer tieff neigen/ und der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit besondere Reverenz erweisen. Worüber ich sage: Kan und vermag ein so kurzer Lobspruch/ der auch mitten unter denen wichtigsten Geschäften keine Verhindernuß machet/ so vil vor GOTT/ und bey Gott/ O wie glückselig/ und aber glückselig seynd dann die freywillige Gefangene der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit! Versichere/ daß/ wann sich schon der beleidigte Gott wegen der vilfältigen Welt Sünden ganz ungnädig erzeigen solte/ so wurden doch diese glückselige Gefangene/ die besondere Liebhaber der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ gar bald durch ihre Lobspruch/ Gnad und Barmherzigkeit wissen zu erlangen.

Nach welchem allem ich dann auch zu dem Schluß schreitte/ und das drittemahl im Rahmen aller aus dem Innrißten des Herzens zu der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ als ein deroselben unwürdiger Gefangener/

S. Greg. Nyssen. O- seuffze und sage: *Submittimus nos Patri, ut sanctificemur; submittimus nos Filio; ut hoc ipsum fiat: submittimus nos Spiritui Sancto, ut id efficiamur, quod ille est, ac dicitur.* Wir unterwerffen uns in niderträchtigster Demuth/ als freywillig Gefangene/ der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ Gott dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem H. Geist; Gott dem

Vatter/ auf daß wir durch seine Gnad möchten geheiligt werden; wir unterwerffen uns Gott dem Sohn/ auf daß eben dieses geschehen möchte; wir unterwerffen uns Gott dem H. Geist/ auf daß auch wir werden möchten/ was Er ist/ und genennet wird; nemlich/ heilig. *Credimus in san-*

S. August. in Lib. de Trinitate. *Etam Trinitatem, scilicet, Patrem, & Filium, & Spiritum Sanctum, unum Deum Omnipotentem, unius substantia, unius potestatis, unius essentia;*

Crea-

Creatorem omnium creaturarum, in quo omnia, per quem omnia, & in quo omnia. Wir glauben kräftiglich an die H. Dreyfaltigkeit/ nemlichen/ an den Vatter/ Sohn und H. Geist / als einen Allmächtigen Gott / der einer Substanz, eines Gewalts, einer Wesenheit; der ein Erschaffer aller Geschöpfen, in welchem alles/ durch welchen alles/ und in welchem alles.

Credimus Patrem à semetipso, non ab alio, Filium à Patre genitum, Deum verum de Deo vero, Lumen verum de Lumine vero, non tamen duo Lumina, sed unum Lumen: Credimus in Spiritum Sanctum, à Patre & Filio equaliter procedentem, consubstantialem, & coeternum Patri & Filio. Wir glauben beständiglich in dem Herzen/ und bekennen es mit dem Mund/ daß der Vatter von sich selbst/ und von keinem andern / daß der Sohn von dem Vatter seye geboren / ein wahrer Gott von einem wahren Gott/ ein wahres Licht von einem wahren Licht/ jedoch/ daß sie nicht zwey Lichter/ sondern nur ein Licht: Wir glauben an den Heiligen Geist/ von dem Vatter und von dem Sohn zugleich hergehend / in der Substanz und Ewigkeit gleich dem Vatter und dem Sohn. Wir glauben / bekennen/ und sagen auch mit dem weltlichen Recht Lege, cum Salvatore. Codice, de summa Trinitate. Ex litteris Imperatoris Justiniani Constantinopolitis. *Credimus in unum Deum Patrem Omnipotentem, & in unum Do-* Leg. cum
minum Ficum Christum Filium Dei, & in Spiritum Sanctum, unam Es- Salvador.
sentiam in tribus hypostasibus, sive subsistentibus Personis, adorantes unam Cod. de
Deitatem, unam potestatem, Trinitatem consubstantialem. Wir glauben *summa*
 unveränderlich an einen Gott/ an den allmächtigen Vatter/ und an einen *Trinit.*
 Herrn Jesum Christum/ als einen Sohn Gottes/ und an den H. Geist/ als welche einer Wesenheit in dreyen selbständigen Personen / wir betten an eine Gottheit/ einen Gewalt/ die Dreyfaltigkeit einer Substanz. Mit der triumphierenden Kirchen verlangen wir zu allen Zeiten einzustimmen/ und mit ihr zu singen: *Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth.* Heilig / Heilig / Heilig bist Du Herr Gott Sabaoth. Mit der annoch streitenden Kirchen aber wollen wir freywillige Gefangene der allerh. Dreyfaltigkeit/ mit all unserm Sinn und Gedanken / Worten und Wercken / Tritt und Schritt mit allen unsern Seuffzern bis auf den letzten Abdruckes Schupffer in tieffster Demuth und Andacht unendlichmahl auftruffen und sagen: *Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto. sicut erat in principio, & nunc, & semper, & in secula seculorum.* Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ und dem H. Geist / wie es war im Anfang/ jetzt/ und allezeit/ in Ewigkeit. Umb Erhaltung aller Gnad und Barmherzigkeit; umb Abwendung alles Unheils/ so wohl des Leibs/ als der Seelen/ seuffzen/ sagen/ bitten/ und betten wir: *Santa Trinitas miserere nobis. O Allerheiligste Dreyfaltigkeit! erbarme dich unser. Amen.*